

lernt hatte. Aus der längeren und kürzeren Beantwortung der vom Vorsitzenden und den Beisitzern dazwischen gestellten Fragen, die sich auf die wichtigsten Berufsarbeiten und -vorgänge erstreckten, ließ sich erkennen, wie weit diese von den Prüflingen erfaßt und durch Nebenstudien noch erweitert worden waren.

Man kann das Ergebnis als über dem Durchschnitt stehend bezeichnen; es zeigte sich durchweg bei allen eine gute Durchbildung, wenn auch in einigen Fällen nicht zu verkennen war, daß die betreffenden Lehrlinge, den Umständen ihrer Lehrfirma entsprechend, z. B. in Warenhäusern oder kleinen Verlagen mehr einseitig für eine bestimmte Arbeit ausgebildet worden waren, daß sie aber doch auch über die sonstigen im Buchhandel vorkommenden Arbeiten hinreichende Kenntnisse besaßen. Bei mehreren Prüflingen sowohl aus dem Sortiment als auch aus dem Verlag ließen sich erfreulicherweise sehr gute Leistungen erkennen, die es der Prüfungskommission ermöglichten, mehrmals die Note 1 zu erteilen. Die Gewandtheit einzelner Prüflinge zeigte auch, daß ihre Lehrfirmen sich besonders bemüht hatten, den Lehrlingen wertvolle Berufskennntnisse zu vermitteln, die für sie ein hoffnungsfreudiges Fortkommen im Buchhandel erwarten lassen.

Fälle von Lehrlingszüchtung mit sehr ungünstigen Ergebnissen, wie sie früher einigemal bei Lehrlingen aus verwandten Berufen sich ergaben und die dazu nötigten, die Handelskammer auf die zutage tretenden Mißstände aufmerksam zu machen, waren diesmal nicht zu beobachten; im Gegenteil, es ergab sich ein für den regulären Buchhandel durchaus zufriedenstellendes Gesamtbild.

Die Prüfung hat gezeigt, daß die in München angewandte Form der Einzelprüfung durch gegenseitige vertrauliche Aussprache überaus wertvoll ist, weil sie den Prüfling mehr aus sich herausgehen läßt. Beim Abtreten der Prüflinge ließ sich an ihren Gesichtern erkennen, daß sie freudig bewegt waren über den mit der Prüfung erworbenen Nachweis, als vollwertige Angestellte einem Berufe angehören zu können, den sie liebgewonnen hatten. Jeder Lehrling des deutschen Buchhandels muß es als eine Ehre betrachten, am Schlusse der Lehrzeit den Nachweis zu führen, daß er die für diesen von ihm gewählten Lebensberuf erforderliche Befähigung besitzt und durch die abgelegte Prüfung ordnungsmäßig erworben hat.

Wenn auch mit dieser erstmals in München versuchten Methode noch nicht alle Wünsche der Prüfungskommission erfüllt waren, so bietet diese doch eine Grundlage, auf der weiter aufgebaut werden kann, um mit der Zeit zu einem Programm zu kommen, welches auch den Ansprüchen der Landesorganisationen voll genügen dürfte.

Den Prinzipalen möge die Gehilfenprüfung die Notwendigkeit erhärten, sich der hohen Pflichten zu erinnern, die sie ihren Lehrlingen gegenüber übernommen haben und diese nicht als billige Hilfskräfte zu betrachten, wie es leider in Ausnahmefällen immer noch geschieht. Das Lehrlingswesen bzw. die Lehrzeit soll von Firmeneinhabern sowohl als von den Lehrlingen als eine Zeit ernster und gewissenhaftester Ausbildung betrachtet werden; der Abschluß aber, die Gehilfenprüfung, sei eine Krönung dieser Arbeitsperiode, die sowohl der Ausbildungsfirma als den Lehrlingen zur Ehre gereiche.

München.

Alexander Kremer.

Schunke, Ilse: **Krause-Studien.** Leipzig: Otto Harrassowitz 1932. IV, 71 S. mit 10 Abb. 8° (Beiheft 65 zum »Zentralblatt f. Bibliothekswesen«.) RM 8.—.

Seit der grundlegenden monographischen Bearbeitung, die Christel Schmidt dem kurfürstlichen Hofbuchbinder Jakob Krause gewidmet hat (Leipzig: Hiersemann 1923), ist eine Fülle bisher unbekannter Materials über das Leben und die Arbeiten des Meisters ans Licht getreten. Ilse Schunke, eine der feinsten Kennerinnen des deutschen Renaissancebandes, die dem Werk Krauses von ihrer Dresdner Tätigkeit her besonders nahe steht, unternimmt in den Krause-Studien den Versuch einer kritischen Sichtung und Überprüfung des von anderen und ihr selbst zusammengetragenen Stoffes, um unser Wissen von Leben und Leistung Krauses auf eine neue, gesicherte Grundlage zu stellen. Das Bewundernswerte an diesen Studien ist die meisterhafte Handhabung einer durch umfassende Kenntnis des gesamten Einbandmaterials erworbenen kritischen Methode, die es Ilse Schunke ermöglicht, Krauses Arbeiten von denen seiner Zeitgenossen und Nachahmer zu scheiden und so sein Werk von falschen Zuschreibungen zu reinigen. Auch zu der Biographie des Meisters konnte die Verfasserin durch Studien in Archiven zahlreiche neue Einzelheiten beisteuern, die nicht nur unsere bisher sehr unzulänglichen Kenntnisse besonders der Frühzeit Krauses vor seiner Übersiedlung nach Dresden in wesentlichen Punkten erweitern, sondern auch über Sitten, Lebensgewohnheiten und Rechtsgebräuche des Buchbindergewerbes im 16. Jahrhundert neue Aufschlüsse bieten. Für

jeden Forscher des Bucheinbandes der deutschen Renaissance werden diese einfach und klar geschriebenen Studien, durch deren Drucklegung sich der auf dem Gebiet der Einbandforschung so rührige Verlag ein weiteres großes Verdienst erworben hat, ein unentbehrliches Arbeitsinstrument bilden.

E. von Rath, Bonn.

Jahrbuch deutscher Bibliophilen und Literaturfreunde. XVIII/ XIX. Jahrgang, 1932/33. Herausgegeben von Hans Feigl. Mit 19 Bildbeigaben. Wien: P. Zsolnay Verlag. 287 S. Lw. RM 12.—.

Daß auch die Bibliophilie heute an einem Wendepunkt steht, wissen alle, denen sie mehr ist als eine Sache des Luxus und der Mode. In einer Zeit, die den schönen Dingen abhold ist, haben kostbare, prunkvolle, numerierte Ausgaben keinen Sinn mehr. Jetzt gilt es, Schluß zu machen mit allen Außerlichkeiten, und die Aufgabe zu suchen und zu erfüllen, die der Bibliophilie heute noch ihre Daseinsberechtigung gibt. Diese Aufgabe heißt nach Wolfskehl: das Erbe der Vergangenheit in seinem edelsten, erweckbarsten Überlebens, dem Buch, wahren als Priester am Geist und liebhaben; nach H. Feigl: Hüter und Wächter bewährter Überlieferung sein, den Buchinhalt über die Buchgestalt stellen, unerforschte Gebiete erobern. Wie das möglich ist, wie eine so verstandene Bibliophilie ausbleibt, das zeigt der 18./19. Jahrgang des Jahrbuchs deutscher Bibliophilen unter H. Feigls Führung in besonders glücklicher Weise. Wolfskehls Aufsatz über Beruf und Berufung der Bibliophilie in unserer Zeit steht mit Recht an der Spitze des Bandes, dessen österreichische Herkunft diesmal vielleicht etwas mehr zu spüren ist als sonst (Beiträge von Lothar, Satten, Schnitzler und österreichische Lyrik). Die Nachträge zum Anonymen-Lexikon von Maassen, die Darstellung der Faust-Sammlung Stumme von E. Nothe sind Beispiele produktiver retrospektiver Bibliophilie; die Beiträge über das Drucken auf der Handpresse (M. Haas), den Verlags-einband (M. Geyer), die Schilderung der Persönlichkeit Wolfskehls (E. Lichtenstein) und die Bücherchau (H. Feigl) solche aktueller Bibliophilie. Nur das Verzeichnis der bibliophilen Vereinigungen ist etwas kümmerlich ausgefallen. — Der neue Verleger P. Zsolnay hat für eine vornehm-gediegene Ausstattung gesorgt.

München.

Dr. Annemarie Meiner.

Für die buchhändlerische Fachbibliothek.

Alle für diese Rubrik bestimmten Einsendungen sind an die Schriftleitung des Börsenblattes, Leipzig C 1, Gerichtsweg 20, Postfach 274/75 zu richten.

Vorhergehende Liste f. 1933, Nr. 118.

Bücher, Zeitschriften, Kataloge usw.

- Allgemeiner Anzeiger für Buchbindereien. 48. Jg. Nr. 20. Stuttgart. Aus dem Inhalt: Zu viel defekte Bücher. — Sofortprogramm des Buchhandels und wir?
- Monatlicher Anzeiger von Neuerscheinungen des deutschen Buchhandels. 15. Jg. Mai 1933. Frankfurt a. M.: H. Dilcher. 16 S.
- Archiv für Funkrecht. Sonderheft 6. Die Ortsüblichkeit des § 906 BGB. im Spiegel des Problems des Schutzes gegen Rundfunkstörungen. Berlin 1933: Julius Springer. 132 S.
- Arnold-Verlag G. m. b. H., Eberhard, Bruderhof-Neuhof (Nr. Fulda): Verlagsverzeichnis. 8 S.
- Belmore, H. W., Rom 10: Bulletin 25: Bibliographia archaeologica No. 3. 15 S. (5 S. antiquarische Werke.)
- Brinkman's Cumulative Catalogus. Januari—April 1933. Leiden: A. W. Sijthoff's Uitgeversmij N. V. 208 S.
- Buch und Leben. Zweimonatsschrift für Literatur, Kunst — Kultur. Hrsg. von R. V. Glöck. Jan./März 1933. Nürnberg-N.: Glöck & Lutz Verlag. S. 664—702.
- Verbezeitschrift mit Besprechungen besonders für das katholische Sortiment.
- Der Bücherwurm. 18. Jg., S. 6. München 19: Verlag für Buchwerbung. Aus dem Inhalt: W. Schäfer: Die Dichtung in der Zeit. — R. Rauch: »Wirklichkeit« und Wirklichkeit. — R. R. Fischer: Naturschutz und deutsches Volk — ein Schlagwort oder eine Forderung nationaler Kultur?
- Der Buch- und Zeitschriftenhandel. 54. Jg., Nr. 21. Berlin. Aus dem Inhalt: E. Niewöhner: Mehr Tradition. — R. Jfer: Ein Vorschlag zur Reisendenfrage. — E. Trahn: Gleichhaltung der Zeitschriften.
- Der Buchhändler. 14. Jg., Nr. 14/15. Reichenberg. Aus dem Inhalt: Verbotene Ausland-Zeitschriften und Zeitungen. — Der Außenhandel mit Büchern, Zeitschriften und Musikalien im Jahre 1932.
- Der Buchhandlungsreisende. 15. Jg., Nr. 14. Berlin R 58, Senefelderstr. 17 II. Aus dem Inhalt: Programm des deutschen Buchhandels.

(Fortsetzung auf Seite 399.)